

**Exercices sur l'accusatif: Corrigé**

A) Afin d'exercer l'accusatif, complétez les phrases avec le COD demandé dans la marge.

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| 1: Gestern gab ich meiner Schwester <b>meine Meinung</b> über ihre Freunde.  | (mon avis)                     |
| 2: Hättest du <b>die Lösungen</b> von der zweiten Übung?                     | (les solutions)                |
| 3: Dieses Mädchen hat <b>ihre Schlüssel</b> verloren.                        | (ses clés)                     |
| 4: Seit sechs Monaten hat Paul <b>eine Lehre</b> begonnen.                   | (un apprentissage)             |
| 5: Das kleine Kind hat <b>sein Spielzeug</b> im Park vergessen.              | (son jouet)                    |
| 6: Wir haben <b>Pfannkuchen</b> für das Fest gebacken.                       | (des crêpes)                   |
| 7: Fragt <b>diesen Jungen</b> , er weiss vielleicht besser als ich!          | (à ce garçon)                  |
| 8: Ich habe <b>mehrere DVDs</b> mitgebracht.                                 | (plusieurs dvds)               |
| 9: Kannst du mir <b>meinen Taschenrechner</b> zurückgeben?                   | (ma calculatrice)              |
| 10: Der Hund hat <b>seinen Knochen</b> wieder gefunden.                      | (son os)                       |
| 11: <b>Welches Brot</b> isst du gern?  | (quel pain)                    |
| 12: Die Krankenschwester hat <b>Wunden</b> verbunden.                        | (des plaies)                   |
| 13: Meine Schwester hat vorgestern <b>ein Glas</b> gebrochen.                | (un verre)                     |
| 14: Diese Nachbarn lieben <b>ihre Tochter</b> sehr.                          | (leur fille)                   |
| 15: Meine Mutter schält <b>die Äpfel</b> , um <b>einen Kuchen</b> zu machen. | (quelques<br>pommes/un gâteau) |

B) Repérez et soulignez le plus possible de COD dans le texte suivant :

Eine Zeit lang ging alles gut. Ich half meiner Mutter in unseren Laden. Die Arbeit machte mir Spas, und da wir zu zwei waren, konnten wir länger offen bleiben. Das war auch nötig, denn im alten "Konsum"-Laden hatte eine grosse Supermarktkette eine Filiale eröffnet. Dort gab es alles billiger als bei uns. Wir machten unseren Laden aber frühmorgens auf, wenn die Leute zur Arbeit gingen, und auch spätabends, wenn sie sich das Abendessen machten. Wer am Abend noch Besuch bekam und schnell noch ein paar Würstchen im Glas und etwas Kartoffelsalat und ein paar Flaschen Bier brauchte, konnte zu uns kommen. Wer frühmorgens auf dem Weg zur Arbeit eine Zeitung oder

Zigarettentabak oder einen Liter Milch brauchte, kam zu uns. Ausserdem gab es Menschen, die lieber zu uns kamen, weil sie meine Mutter oder mich kannten und sich gern mit uns beim Einkauf unterhielten. Und so konnten wir uns doch über Wasser halten.

Aber zu Hause fühlte ich mich nicht wohl. Es war ja alles viel enger geworden durch den Laden. Ich hatte kein eigenes Zimmer mehr und schlief auf dem Sofa im Wohnzimmer. Mein Vater trank immer mehr. Und wenn er einen freien Tag hatte, traf er sich in der Kneipe mit alten Kollegen aus der Glasfabrik, die jetzt arbeitslos waren, spielte Karten, trank zu viel Bier und sagte : "Ich hab's ja gesagt, ich hab's ja gesagt, aber ihr wolltet nicht hören." Und die Kollegen sagten dann: "Ja, ja, du hast ja Recht. Alles war ja nicht schlecht früher. Wenigstens hatten wir Arbeit." Aber von solchen Reden bekam auch keiner von ihnen einen Job.

*Extrait tiré du livre „Olli aus Ossiland“ de Alan Posener*